

# Urbane grüne Infrastruktur konkret – Ansätze für mehr Stadtnatur

**Prof. Rieke Hansen**

Institut für Freiraumentwicklung

Hochschule Geisenheim

07.11.2023

Das Konzept der grünen Infrastruktur zielt darauf ab, eine multifunktionale und vernetzte Stadtnatur integriert zu entwickeln (Hansen et al. 2017). In den vergangenen Jahren ist eine große Vielfalt an Wissen und Beispielen guter Praxis entstanden. Gleichzeitig bleibt die Entwicklung einer qualitativ hochwertigen grünen Infrastruktur für Kommunen eine Herausforderung und fragmentierte Wissensangebot erreicht die Zielgruppe oft nicht. Das Vorhaben „Urbane grüne Infrastruktur konkret – Musterlösungen und Handlungsempfehlungen“ soll Kommunen über den digitalen „Werkzeugkasten Stadtnatur“ Orientierung und Anregung bieten. In dem vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekt wurden für den deutschsprachigen Raum mehr als 80 Forschungsprojekte, 60 Leitfäden und 25 digitale Datenbanken und Toolboxen identifiziert, die sich mit Themen der urbanen grünen Infrastruktur befassen und überwiegend aus den letzten fünf Jahren stammen. Für den Werkzeugkasten wurde das vorhandene Wissen begutachtet und strukturiert. Zusätzlich wurden rund 70 Praxisbeispiele recherchiert und Steckbriefe angelegt, die die vielfältigen Aufgaben bei der Planung, Umsetzung und Unterhaltung von grüner Infrastruktur beschreiben.

Im Werkzeugkasten spielt die Förderung der biologischen Vielfalt eine entscheidende Rolle. Um die unterschiedlichen Aufgabenfelder abzubilden, wurden sieben Ziele definiert: Schützen, Aufwerten, Vernetzen, Wiederherstellen, Neu anlegen, Naturerfahrung und Wertschätzung fördern, Ökologisch Managen. Zudem spielt die „Prozessqualität“ eine zentrale Rolle – also die Frage, wie die Prozesse zur Förderung der grünen Infrastruktur gestaltet werden können.

In diesem Vortrag werden sieben Empfehlungen aus der Arbeit an dem Werkzeugkasten Stadtnatur abgeleitet:

- 1) Biologische Vielfalt als Querschnittsthema positionieren: Die biologische Vielfalt muss mitgedacht werden, um eine vielfältige und robuste Stadtnatur zu entwickeln und zu schützen. Dabei müssen die biologische Vielfalt bzw. funktionsfähige Ökosysteme als Grundlage für ein gutes Leben verstanden und nicht nur auf gesetzlich erforderliche Schutzmaßnahmen reduziert werden. Ökologische Prozesse und Funktionen können in der Stadt beispielweise gefördert werden, indem urbane Gewässer renaturiert oder durch Entsiegelung neue Grünflächen geschaffen werden. Dabei gilt es im Sinne der Multifunktionalität unterschiedliche Ansprüche abzuwägen und z.B. sowohl für Menschen nutzbare, ästhetisch ansprechende sowie auch ökologisch leistungsfähige Grünelemente zu schaffen.
- 2) Voraussetzungen durch strategische Planung schaffen: Es gibt ein breites Spektrum an Instrumenten, mit denen die grüne Infrastruktur strategisch entwickelt werden kann. Neben den Instrumenten der Landschafts- und der Freiraumplanung kommen auch kommunale Biodiversitätsstrategien, Klimaschutz und -anpassungskonzepte in Frage sowie auch die Planungen der Stadtentwicklung. Über die gesamtstädtischen Planungen werden Informationen über die Stadtnatur gebündelt, Ziele und Visionen formuliert und

Handlungsprioritäten festgelegt. Diese Strategien entlasten die nachgeordneten Planungsebenen und bieten Orientierung, indem sie lokal angepasste Leitlinien bieten. Dafür müssen sich Fachplanende wie auch die politischen Entscheidungsträger:innen diesen Strategien verpflichtet fühlen und sie nach der Verabschiedung aktiv in nachgelagerte Entscheidungsebenen einbringen.

- 3) Integrierte Arbeitsweise: Die Aufsplittung von Verantwortungen und Aufgaben in unterschiedliche Fachämter behindert in der kommunalen Praxis oft das Lösen komplexer Probleme. Multifunktionale Lösungen werden in der Regel möglich, wenn integrierte Arbeitsweisen etabliert sind und die vielfältigen Belange frühzeitig zusammengebracht werden.
- 4) Urbane Ökosysteme gestalten: Eine vielfältige Stadtnatur umfasst intensiver gestaltete und naturnahe Flächen. Es sollte jeweils geprüft werden, inwiefern natürliche Prozesse zugelassen oder sogar gefördert werden können. Beispielsweise auf Brachflächen kann sich eine wertvolle Stadtnatur entwickeln, die behutsam erschlossen und deren Artenvielfalt durch eine naturschutzfachlich qualifizierte Pflege gefördert und erhalten werden kann, so dass eine neuartige Stadtnatur entsteht, die sich in Teilen frei entwickelt und Naturerfahrung in urbanen Räumen ermöglicht.
- 5) Bestand aufwerten: Bestehende Grünflächen bieten Potenziale für die Aufwertung als Lebensraum durch Extensivierung oder Anlage von Habitatstrukturen, z.B. in wenig genutzten Randbereichen. Beispiele sind wenig genutzte halböffentliches Abstandsrün im genossenschaftlichen Wohnungsbau.
- 6) Pflege umstellen: Die Umstellung auf ein ökologisches Grünflächenmanagement ist ein wichtiger Ansatz, um die biologische Vielfalt zu fördern, erfordert aber umfassende Veränderungen in der Pflegepraxis. Vor allem kleinen Kommunen mit einer überschaubaren Anzahl an Beteiligten zeigen, dass eine flächendeckende Umstellung gelingen kann und wichtige Beiträge zur Artenvielfalt leisten kann.
- 7) Ko-Kreation / Stadtgesellschaft einbinden: Die Einbindung der Stadtgesellschaft in die Entwicklung und Unterhaltung der Stadtnatur ist erforderlich, weil die für Stadtgrün zuständigen Ämter nur begrenzt auf (eigene) Stadtflächen Zugriff hat. Daher muss auch das Stadtgrün, das sich auf privaten oder institutionellen Flächen befindet, als Teil der grünen Infrastruktur verstanden und über angepasste Programme und Maßnahmen qualifiziert werden. In Sinne der Ko-Kreation gibt es inzwischen auch aus unterschiedlichen Städten Beispiele, in denen Bürger:innen, Vereine und Verbände Teilflächen der grünen Infrastruktur mitgestalten. Dies geschieht häufig in Form von Gemeinschaftsgärten oder -beeten, aber auch bei Biotopflächen und -strukturen, die im Rahmen der konventionellen Pflege nicht fachgerecht unterhalten werden können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Ziel einer vielfältigen Stadtnatur bzw. vernetzen grünen Infrastruktur eines breiten Spektrums an Aktivitäten bedarf. Kommen sind gefragt, neue Herangehensweisen zu erproben, neue Akteure hinzuzugewinnen und lokal angepasste Lösungen zu entwickeln. Der Werkzeugkasten Stadtnatur sollen ihnen dabei Unterstützung bieten und sie zum Erproben von neuen Ansätzen motivieren.